

Robert Steffen

Eh, ein Buch! NEIN, ein E-Book!

„Was nicht vorwärts gehen kann, schreit zurück.“ So drückte sich schon Johann Wolfgang von Goethe aus. Natürlich hatte er dabei nicht an E-Books (sprich: ibuks) gedacht, aber bei einem großen Dichter der Klassik vielleicht an Literatur.

Als Verlag denken wir bei Op der Lay selbstverständlich dauernd an Literatur, an Bücher. Und an die neuesten Trends für die Leser. Und selbstverständlich immer auch, wie wir neue Leser gewinnen können.

Bei vielen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte haben wir uns schon so daran gewöhnt, sie tagtäglich zu benutzen, dass wohl nur wenige auf die Idee kommen, technische Apparate wieder abzuschaffen. Sicherlich gibt es Nostalgiker, Liebhaber, die auf Vinyl-Schallplatten stehen, aber die meisten Leute kaufen doch lieber CDs. Oder ist die mittlerweile auch schon überlebt? Downloaden ist inzwischen die gängigste Form des Musikeinkaufs.

Und dieses Downloaden hat auch mit der neuesten Entwicklung auf dem Buchmarkt zu tun. Bücher kauft man nun online und lädt sie auf ein spezielles Lesegerät: einen E-Book-Reader. Diese Reader sind mittlerweile sehr handlich – und enorm speicherfähig. Wer hat nicht schon im Flugzeug drei Krimis mit in die Fe-

rien genommen und gehofft, dass es kein Übergewicht beim Check-in gibt? Und hoffentlich die richtig spannenden Bücher eingepackt! Das hat sich mit dem E-Book

Bücher kauft man nun online und lädt sie auf ein spezielles Lesegerät: einen E-Book-Reader. Diese Reader sind mittlerweile sehr handlich – und enorm speicherfähig.

erledigt: Nehmen Sie doch einfach 1 400 Bücher mit. Kostenpunkt des Readers zur Zeit, wo ich diesen Artikel verfasse: 49 Euro. Doch recht günstig, müssen Sie zugeben. Für mehr Geld bekommen Sie das allerneueste Modell „Paperwhite“. Dann lesen Sie wie auf echtem Papier, und das sogar in hellem Sonnenlicht. Gewicht: federleicht (170 Gramm). Sie wollen nachts vor dem Einschlafen lesen? Kein Problem, da eingebaute Beleuchtung. Sie denken, der Reader muss dauernd wie ihr Smartphone aufgeladen werden? Ich glaube, Sie werden das Ende der Akkuleistung kaum noch in Ihrem Ferienhotel erleben, außer Sie haben im Lotto gewonnen und können Ihren Aufenthalt verlängern.

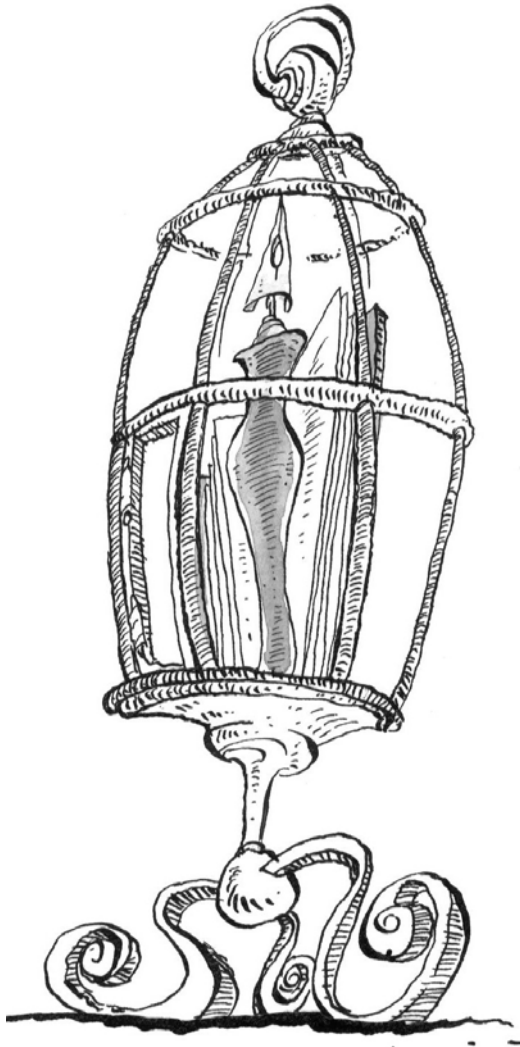
Sie wollen nicht noch einen weiteren Apparat mit herumschleppen, da Sie schon ein iPad haben? Wunderbar! Lesen Sie doch einfach mal ein Buch auf Ihrem iPad. Damit müssen Sie wohl schon in den Schatten gehen, aber praktisch

ist so eine Bibliothek schon auf Ihrem technischen Alleskönner.

Noch nicht ganz überzeugt? Wie steht es denn mit der Schriftgröße in Büchern? Sie geben zu, dass Sie manchmal damit Schwierigkeiten haben, eine Brille brauchen, sich manchmal sogar eine mit stärkeren Gläsern wünschen. Dann die gute Nachricht für Sie: Sie können die Schrift auf dem E-Book-Reader auf Ihre Vorlieben einstellen. Größer oder kleiner, ganz wie Sie wollen. Praktischer geht's kaum.

Falls Sie es noch nicht alleine herausgefunden haben: Der erste E-Book-Reader, von dem hier die Rede ist, ist der Kindle und wird von Amazon im Internet verkauft. Und selbstverständlich (und das exklusiv bei Amazon) die passenden Bücher dazu, die Sie sich auf Ihren Kindle herunterladen. Das iPad hingegen, diese technische eierlegende Wollmilchsau, wird von Apple hergestellt. Das Unternehmen möchte mit Inhalten für das Gerät (neudeutsch: Content) natürlich auch noch zusätzlich Geld verdienen. Deshalb stellt Apple Ihnen in einem eigenen Store Musik und Bücher bereit, die sie dort online kaufen können.

In den Vereinigten Staaten hat sich das E-Book natürlich schneller durchgesetzt als hierzulande, hinken wir doch (oft notgedrungen) der technischen Entwicklung meist hinterher. Doch nun können auch wir hier problemlos diese Apparate kaufen und da wirklich sehr viele Leute schon solche ihr eigen nennen, lag es für uns bei



Op der Lay auf der Hand, pünktlich zu unserem 20. Jubiläum, also im Frühjahr 2013, eine Reihe unserer Bücher auch als E-Books anbieten zu können.

Falls Sie denken, jeder könne ein E-Book herstellen, so stimmt das nicht ganz. Sie können vielleicht ein PDF (Portable Document Format) erstellen, das ist aber noch kein E-Book.

Und der Weg zu den E-Books von Op der Lay war doch nicht ganz so leicht, wie wir uns das gedacht hatten. Man braucht zuerst Zulassungen aus den Vereinigten Staaten, was in unserem Fall ewig dauerte. Die Umwandlung unserer Bücher aus dem Print-Layout zu E-Books machten dann zwei Grafiker/Programmierer, die sich zuerst einarbeiten mussten. Das hatten sie nach einer gewissen Zeit ge-

schaft und beide arbeiteten anschließend hervorragend zusammen.

Apples iPad bietet für einige Bücher sogar noch Besonderheiten an, die im traditionellen Druck nicht möglich sind – z. B. können Sie sich das Buch auch vorlesen lassen. Und da es ein sensationelles Farbdisplay hat, bietet es sich besonders für Kinderbücher an. So haben unsere beiden Programmierer mit viel Arbeit, aber auch mit viel Spaß, einen unserer Bestseller fürs iPad angepasst: Vom Kinderbuch *Muhna Lisa an den Dram vum Fléien* von Renée Weber, das in der gedruckten Fassung auf Luxemburgisch, Deutsch und Französisch vorliegt, wurde eine luxemburgische und eine deutsche Version fürs iPad erstellt. Die Kuh, die dauernd davon träumt, einmal fliegen zu können, bis sich eines Tages durch Zufall ihr Traum erfüllt, schien

uns ideal, etwas mehr Arbeit (und damit natürlich auch Geld) zu investieren. So können sich die Kinder (und selbstverständlich die Erwachsenen) den Text auch vorlesen lassen, falls sie das wollen. Und da das gelesene Wort jeweils aufleuchtet, kann man sicher noch einiges dabei lernen. Aber das allein ist noch lange nicht alles: Töne erklingen, Figuren bewegen sich, färben sich. Bei einigen Seiten muss man schon vieles versuchen, damit man die versteckten Töne oder Bewegungen auslöst. Also wirklich ein interaktives Buch.

Hört sich teuer an? Nein, im Gegenteil: Diese Version ist sogar etwas günstiger als die Druckversion, müssen wir gestehen. Wie übrigens alle anderen E-Books von Op der Lay etwas günstiger sind als die gedruckten Bücher.

Wie kommt das? Die Erklärung liegt wohl zum Teil darin, dass das finanzielle Risiko kleiner ist. Wenn der Verleger ein neues Buch ins Programm nimmt, weiß er nicht, ob sich der Verkauf auch lohnen wird. Er geht demnach ein finanzielles Wagnis ein. Dazu kommt, dass selten ein Buch innerhalb von einigen Monaten vergriffen ist, also entstehen Lagerkosten. Beim E-Book kostet sicherlich die Programmierung mehr, aber der Verlag spart sehr viel Platz, da keine Lagerung notwendig ist. Selbst bei einem Verkauf an einen interessierten Leser entstehen keine Kosten durch Lieferung. Der Buchladen ist 24 Stunden am Tag geöffnet und damit z. B. auch verfügbar in schlaflosen Nächten. Die Abrechnung erfolgt durch Amazon und Apple, die natürlich ihren per Kontrakt festgehaltenen Teil des Verkaufspreises einbehalten.

Die Frage, die Sie sich vielleicht stellen, ist die Ihres Readers, denn es gibt ja noch andere Marken, und vielleicht haben Sie schon einen solchen erworben. Die E-Books von Op der Lay wurden auch auf anderen Readern getestet, so z. B. auf dem Kobo, auf dem Sony, auf dem iPad sowieso. Habe ich noch einen vergessen? Für diese Reader können Sie unsere Bücher im Apple iBookstore kaufen, denn Amazon hat ein eigenes Format für den Kindle.

Bei Apple war es auch praktisch von Anfang an möglich, Bücher in luxemburgischer Sprache zu veröffentlichen (Deutsch

und Französisch sowieso!), wobei das bei Amazon schon viel länger dauerte. Obwohl der Firmensitz in Luxemburg ist, dauerte es trotzdem bis Anfang September, bis das erste Buch auf Luxemburgisch für den Kindle erhältlich war, nämlich „Muedebëtzeg“ von Roland Meyer.

Wie viele Bücher von Op der Lay sind denn z. Z. als E-Book erhältlich? Geben Sie doch einfach bei Amazon im Kindle-Store oder im Apple iBookstore auf iTunes den Suchbegriff „Op der Lay“ ein. Bei Amazon habe ich das gemacht und bekam 17 unserer E-Books angezeigt. Im iTunes Store von Apple habe ich 34 gezählt. Es ist also schon eine gewisse Auswahl, sowohl thematisch, also Belletristik, Lyrik, Krimi, Kinderbuch usw., wie auch sprachlich, also in Deutsch, Französisch und Luxemburgisch, vorhanden. Und selbstverständlich bemühen wir uns, unsere Neuerscheinungen auch als E-Book anbieten zu können. Normalerweise hat das gedruckte Buch im Augenblick noch Vorrang, da es wohl als erstes erscheint. Aber die Zahl der Leser auf den E-Book-Readern wird mit Sicherheit noch weiter anwachsen.

Wir arbeiten daran, demnächst in unserem Online-Shop, wo Sie schon alle unsere verfügbaren gedruckten Bücher und CDs (jawohl!) erwerben können, auch unsere E-Books zum Download bereitstellen zu können. Ein Datum steht allerdings noch nicht fest.

Nur Vorteile für E-Books?

Wir müssen gestehen, dass für echte Leseratten etwas Wichtiges fehlt: der Geruch des Buches. Viele scheinen süchtig nach dem Geruch von Druckerschwärze, von Papier. Und vielleicht fühlen sich die echten Bücher auch vertrauter an. Das Durchblättern ist sinnlicher als das Wischen mit dem Finger auf dem Display. Das Buch hat einen Platz im Bücherregal, steht dort am vertrauten Ort bereit, ist Teil der Einrichtung. Es eignet sich hervorragend für besondere Anlässe, lässt sich wunderbar in Geschenkpapier einwickeln. Beim Auspacken kann man sofort die Freude des Beschenkten erkennen. Zwar kann man auch E-Books verschenken, indem man das Buch für einen

anderen einkauft oder ihm einen Gutschein schenkt, aber es wird eine kleine Umstellung sein. Aber es funktioniert ja bei der Musik, wieso also nicht auch beim Buch?

In ausländischen Schulen sind Tablet-Computer schon zum Teil im Unterricht im Einsatz, wieso sollten wir nicht auch bald elektronische Schulbücher benutzen? Und die neue Generation von Schülern und Studenten wird dann wohl sehr schnell auch literarische Bücher auf diese Art lesen wollen. Klassiker, wie z. B. den Faust, gibt es sowieso als E-Book gratis. Und Notizen für die Klassenarbeit kann man sich gleich aufs Tablet schreiben.

Ja, vielleicht verschwindet im Laufe der Jahre die Nostalgie der Bücher, die man seit Johannes Gutenberg kennt. Zudem

werden es Studenten zu schätzen wissen, keine riesigen Bücherregale mehr in ihrer engen Wohnung haben zu müssen. Kinder werden interaktive Bücher interessanter finden, da die Illustrationen lebendiger wirken. Und viele werden einfach begeistert sein, dass sie eine ganze Bibliothek in Form von ein paar Gramm mit sich herumtragen. Wichtig bleibt dabei eigentlich nur eins: das Geschriebene.

Die Literatur wird weiter bestehen. Nur das Medium ändert sich. Die CD war ja auch nicht das Ende der Musik. Im Gegenteil! Und vielleicht begeistert gerade das E-Book wieder mehr Leute dafür, einfach mal wieder ein gutes Buch zu lesen – nach dem immer eintöniger werdenden Surfen im Internet und den immer weniger originellen Statusmeldungen auf Facebook. Wir werden ja sehen. ♦

